

RAFFLE LEV'S

sta Tweans

MOSBACH, FUSSGÄNGERZONE



BEI JOHNNY UND DUFTER MUSIK

MOSBACH'S JEANSADRESSE

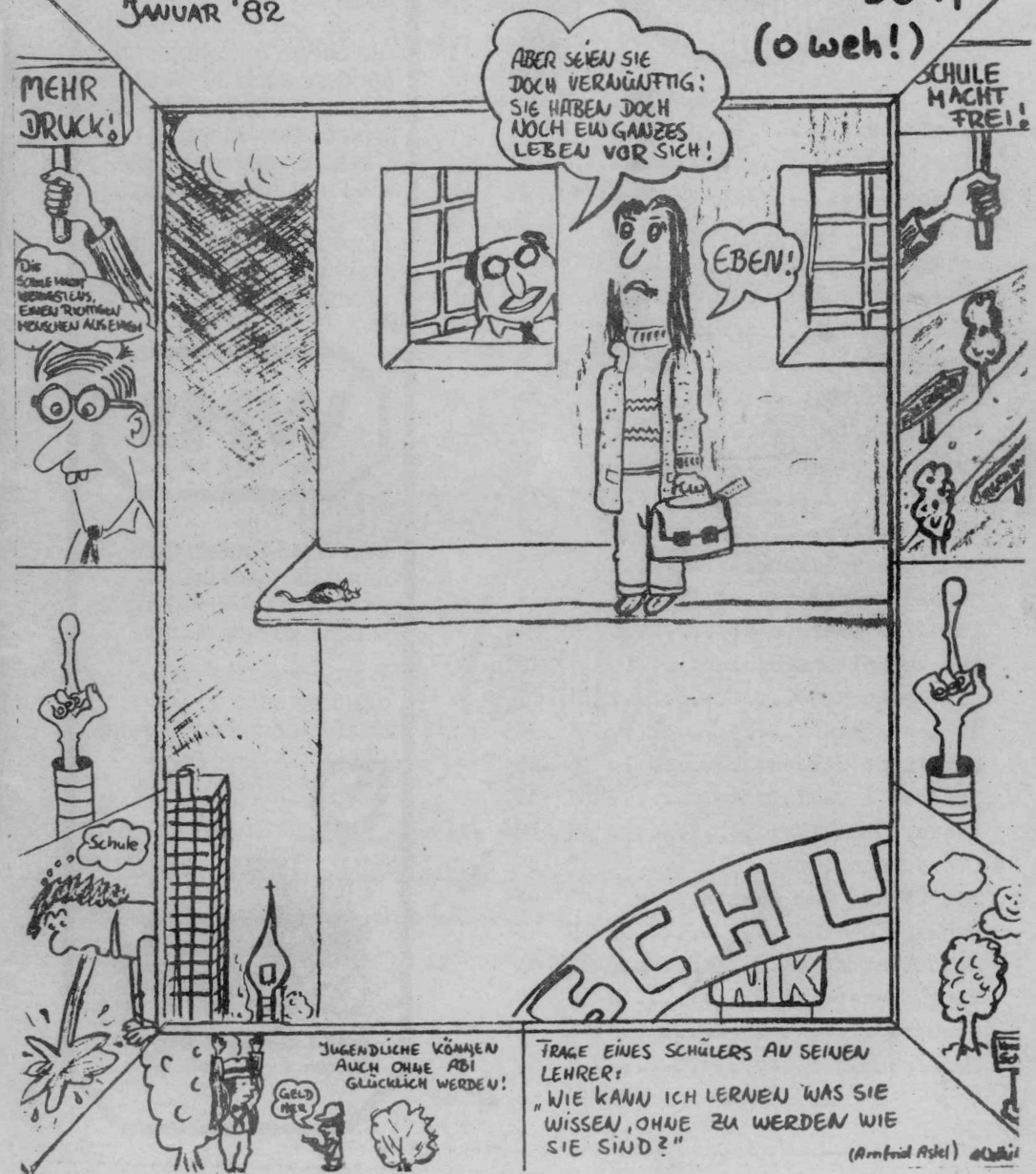
No 1

U.S. TOP

Wangler WESTWOOD

WIKIMANIA

SCHÜLERZEITUNG DES NKG - MOSBACH PREIS 30 Pf (0 weh!) JANUAR '82



MEHR DRUCK!

Die SCHULE MACHT WIRKSTÄCKE, EINEN RUTHEN MENSCHEN ALS EINEN

ABER SEHEN SIE DOCH VERÄNGLICHT! SIE HABEN DOCH NOCH EIN GANZES LEBEN VOR SICH!

SCHULE MACHT FREI!

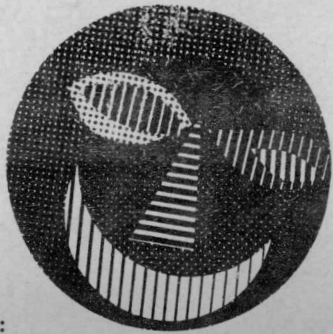
EBEN!

Schule

JUGENDLICHE KÖNNEN AUCH OHNE ABI GLÜCKLICH WERDEN!

FRAGE EINES SCHÜLERS AN SEINEN LEHRER: "WIE KANN ICH LERNEN WAS SIE WISSEN, OHNE ZU WERDEN WIE SIE SIND?"

(Arnfried Astel) © 1982



Inhalt:

| | |
|------------------------------|---------|
| Titelbild..... | Seite 1 |
| Inhalt..... | " 2 |
| Vorwort..... | " 3 |
| Zeitgeist..... | " 4 |
| Met-Almanach..... | " 5 |
| Bundeswehr??! | " 6 |
| Bundeswehr!!! | " 8 |
| Rätsel..... | " 9 |
| Frontbericht..... | " 10 |
| Das Freak..... | " 11 |
| Punkanleitung..... | " 12 |
| Nachruf..... | " 15 |
| Adolf Hitler..... | " 17 |
| Schröder Roadshow..... | " 22 |
| Intelligenztest..... | " 24 |
| Paradies Oberstufe?! | " 26 |
| Demoverhaltensregeln..... | " 29 |
| Klassenbuch 9c..... | " 31 |
| Morgenidylle..... | " 34 |
| Mein Gott Horschd..... | " 35 |
| Timpetu & Daddelnase..... | " 38 |
| Lehrerportrait..... | " 39 |
| Oberstufenzimmer..... | " 41 |
| Zitate aus dem Schulalltag.. | " 42 |
| Funkkolleg AG..... | " 43 |
| Schulfest-Kritik..... | " 43 |
| Energiesparen '82..... | " 44 |
| Nachtrag..... | " 46 |
| Impressum..... | " 47 |

Kinderschuhe müssen nicht nur hübsch sein, sondern auch richtig passen.

Nicht nur die richtige Länge des Schuhs, also die Größe, muß stimmen, sondern auch die Weite. Denn kein Kinderfuß gleicht dem anderen. Deshalb vermessen wir die Füße Ihres Kindes mit dem WMS-Gerät und führen Kinderschuhe in drei verschiedenen Weiten:



Das WMS-System gibt Ihnen die Gewähr, wirklich passende Kinderschuhe zu bekommen.

Wir beraten Sie gern, denn wir sind Kinderschuh-Fachberater.



schuh.treff

6950 Mosbach/Baden.
Hauptstr. 7 · Tel: (06261) 2624

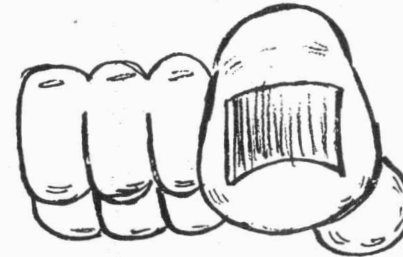
VORWORT

An alle Tintenklecksleser!
Wie ihr vielleicht beim Lesen schon gemerkt habt, besteht die jetzige Redaktion so ziemlich aus einer Gruppe gleichaltriger und somit auch aus einer Gruppe mit gleichem Interessen. Doch das Meckern nützt euch nichts! Ihr könnt das nur ändern, wenn ihr selbst aktiv werdet. Hauptsächlich die Unterstufe und auch die Mittelstufe könnte mal was von sich hören lassen. Nur so kann der Tintenklecks für alle Schüler zufriedenstellend gestaltet werden!
Weiterhin habt ihr sicher gemerkt, daß der Tintenklecks was kostet! Aber 30 Pfennig sind wirklich nicht die Welt, und wenn ihr eure Schülerzeitung weiterhin haben wollt, werdet ihr euch wohl überwinden können, die drei Zehner zu berappen.

Bis bald!

Die Redaktion

HEY DU!



Ja genau du! Von Dir brauchen wir noch einen Artikel im nächsten Tintenklecks! Also streng Dich an und gib ihn in irgendeiner großen Pause im SMV-Zimmer ab!

! - BESORGE DIR ABER BITTE VORHER DORT DIE "TIPS FÜR ARTIKELSCHREIBER" - !

FRANKENSTEINS KINDER (ZEITGEISST)

Frankensteins Söhne
lauern überall
hört auf ihr Gestöhne
sie bringen euch zu Fall

Frankensteins Töchter
ändern ihr Gesicht
treffen euch im Dunkeln
und ihr kennt sie nicht

Frankensteins Kinder
lauern überall



(Fortf. s. 23)



Frankensteins Vandalen
Gehn auf hohen Hacken
schlurfen in Sandalen
tragen Lederjacken

Frankensteins Kinder
setzen euer Haus in Brand
toben durch die Straßen
beschmieren jede weiße Wand

Frankensteins Kinder
lauern überall
Frankensteins Kinder
lauern überall

Paßt auf, Paßt auf, Paßt auf!



1

2



M E T - A L M A N A C H

ACHMET - typischer Stoßseufzer eines --Meters

ARITHMETIK - Zeche

BAROMETER - adliger Alkoholiker

DR.MET. - promovierter Bierbrauer

FÜNFMETERBRETT - Theke für 5 Personen. In den USA stehen Pläne für ein Zehnmeterbrett kurz vor ihrer Vollendung. An der Entwicklung von Fünfzigmeterbrettern (in Japan sogar Hundertmeterbretter) wird fieberhaft gearbeitet.

FÜRST METTERNICH - adliger Antialkoholiker. Erbitterter Gegenspieler der --Barometer, von diesen aber nie ganz für voll genommen.

GASOMETER - Scheißtyp, häufig anzutreffende Form des --Meters

HERMETISCH - Stammtisch

KISMET - Oper von Gaetano Donizetti (ital. Komponist 1797-1848), bekannter unter ihrem volkstümlichen Namen "Der Liebestrank"

MET - Gerstensaft

METALLE - a) Bierschwemme
b) Polizeistunde

METCHEN - kleines Bier

METEN - wissenschaftlich korrekte Bezeichnung für "einen saufen gehen"

METEOROLOGIE - Wissenschaft des Metbrauens. Bestehend aus dem theoretischen Teil METRIK, als auch dem praxisbezogenen Teil METAPHYSIK

METER - Säufer, Trinker, Zechkumpan

METERMAß - bevorzugtes Trinkgefäß des --Meters

METERWEISE - Volkslied

METHAN - Zapfhahn am --Fünfmeterbrett

METHODE - Loblied auf den --Met, in der Regel anspruchsvoller als die --Meterweise (Berühmtestes Beispiel: "Wir saufen den Met, bis keiner mehr steht")

METHODIST - Liedermacher bzw. Interpret von --Methoden

METIER - umgangssprachlich für Bierszene

METING - a) Oktoberfest
b) Zusammentreffen von --Metern in größerer Zahl

MET IN GERMANY - (engl.), Deutscher Gerstensaft, Qualitätsbegriff

METITATION - vulgärer Ausdruck für Vollrausch

METLÄUFER - Kellner, Ober

METMENSCHEN - a) höfliche Anrede (z.B. "Liebe --Metmenschen")
b) die Wikinger

METRESSE - Zechkumpanin des --Meters (aus dem Französischen)

METRONOM - Gastwirt

METTAG - Halbzeit für den --Meter, bildet den Abschluß des VORMETTAGS und den Anfang des NACHMETTAGS

METWOCH - neben Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag einer der bevorzugten Tage des --Meters fürs --Meten

METWURST - Bierschinken

PLAYMET - umgangssprachlich für Dosenbier (Sonderform: Playmet of the month)

THERMOMETER - schwuler Säufer

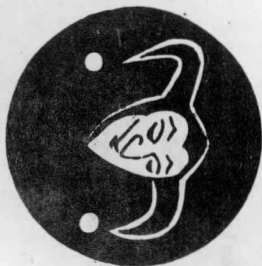
URMETER - Adam

METASTASE- (Antialkoholikerjargon:) Zweigniederlassung einer Bierhandlung

METHUSALEM - einer der sich durch METEN bis ins hohe Alter gesund erhalten hat

METAMORPHOSE - das Bierwunder zu Kana

... wer weiß mehr?



Imbiss
Steak Haus

Party-Service

Hammerweg 70

6950 Mosbach

TILL

☎ 0 62 61 / 41 54

Willst du wirklich kampflös zur

BUNDESWEHR!

Lies erst mal was für Eindrücke und Erlebnisse ehemalige Soldaten hatten:

Oft hört man den Spruch: Bei der Bundeswehr wirst du erst ein richtiger Mann.-Doch in Wirklichkeit wirst du dort wie ein Kleinkind behandelt.Du bekommst vorgeschrieben,wann und was du zu essen hast,wie du dich anziehen und waschen muß, und wen du lieben und wen du hassen darfst-oder sollst. Stört zu lernen wie du den Frieden erhältst,lernst du-was ja auch viel wichtiger ist-wie man Krieg führt und wie man tötet.

Im Kriegsfall muß du deine angeblichen Feinde-welche jedoch Menschen sind wie du und ich-töten,und wann der Notstand ausgerufen wird,sogar deine eigenen Kollegen und Freunde,wenn sie streiken oder ähnliche schlimme Dinge tun.(GG,Art.87a Notstandsgesetz)

Der Sport und das Abenteuer sind in klarem Deutsch Marsche bis zum Zusammenbruch während der Grundausbildung.

Dein Selbstbewußtsein gibst du an der Pforte ab und dann wirst du gedemütigt auf Teufel komm raus.

Weißt du daß seit 1956 10000 Männer bei der Bundeswehr ums Leben kamen und davon ca.900 Selbstmord begingen?

Warum wohl? Wahrscheinlich weil es ihnen so gut gefallen hat bei soviel Kameradschaft!

Apropos Kameradschaft-ich habe mit Leuten geredet,die selbst noch in der Grundausbildung waren und händeringend ihrer Freude kund taten ,daß bald die Füchse(Neckname für die ganz frisch 'Dazugekommenen')ankommen würden und sie dann(ich zitiere) "...auch endlich jemand drücken können."

Weiter hört man von der vielgepriesenen Kameradschaft,daß sich innerhalb der einzelnen Kasernen schlagkräftige Cliquen bilden,die ihre Kameraden nach Herzenslust peinigen und tyrannisieren.

Die einzige Kameradschaft besteht hiernach und auch nach Erzahlungen und Berichten einzelner Soldaten,in der Kantine beim Bier und beim Wein.

Übrigens ist bei einem hohen Prozentsatz der Alkoholiker ihre Krankheit auf die Bundeswehr oder die Marine zurückzuführen.

Wortwörtliche Aussage eines Soldaten:"Was soll man auch anderes machen,wenn man oft wochenlang von seinen Angehörigen,seiner Freundin und seinen Kumpels getrennt ist?!"

Also,wenn man jetzt mal Bilanz zieht,stellt man fest,daß man bei der Bundeswehr viele Dinge lernt,nämlich das Duckmäsertum,das Radfahrerverhalten,das Saufen und das Töten. Wirklich toll !!

Aber ich will hier natürlich keinen aufstacheln den Wehrdienst zu verweigern,denn wer sollte uns denn verteidigen im Kriegsfall,wenn jeder oder viele keine Soldaten werden wollen !?

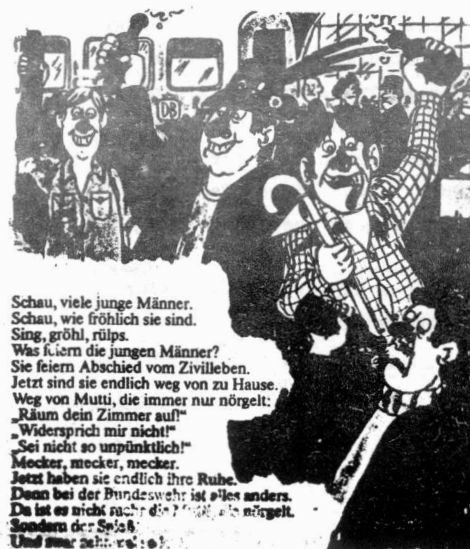
(Na,dann mal viel Spaß im Panzer oder beim Nahkampf,wenn eine Atombombe im Anmarsch ist!)

Außerdem muß man sich ja auch schämen als Zivildienstleistender wenn man "...alten Leuten den Arsch puzt..." ,anstatt Sprit verfährt und Munition sinnlos hinausballert.

Meine Meinung:Dem Entschluß kampflös zur Bundeswehr zu gehen sollte eine reifliche Überlegung vorausgehen.

Und wer diesen Text aufmerksam und unvoreingenommen durchgelesen hat,könnte eigentlich keiner anderen Meinung sein.

«Nolki»



Schau, viele junge Männer.
Schau, wie fröhlich sie sind.
Sing, gröh!, rülp.
Was feiern die jungen Männer?
Sie feiern Abschied vom Zivilleben.
Jetzt sind sie endlich weg von zu Hause.
Weg von Mutti, die immer nur nörgelt:
„Räum dein Zimmer auf!“
„Sei nicht so unpünktlich!“
„Widersprich mir nicht!“
„Mecker, mecker, mecker.“
Jetzt haben sie endlich ihre Ruhe.
Denn bei der Bundeswehr ist alles anders.
Da ist es nicht mehr die Mutter, die nörgelt.
Sondern der Soldat.
Und was soll er denn?



Schau, derselbe junge Mann.
Schau, er hat es geschafft.
Er ist nicht bei der Bundeswehr.
Schummel, schummel, schummel.
Er ist beim Ersatzdienst.
Schau, wie ihn die Soldaten auslachen.
Schau, wie überlegen sie sich fühlen.
Spot, spot, spot.
Sie nennen ihn „Drückeberger“.
Weil er sich vor seinen Pflichten drückt.
Denn statt Uniform und Waffen zu tragen,
pflegt er Alte, Kranke und Kinder.
Papa, Mama, Brüder,
Oder?

Warum ich den Wehrdienst nicht verweigern werde!

Ich halte dieses System deshalb für verteidigungswürdig, weil es den Deutschen sowohl wirtschaftlich als auch hinsichtlich der individuellen Rechte und Freiheiten noch nie so gut ging! Da im Grundgesetz die Verfassungswidrigkeit eines Angriffskrieges klar geregelt ist (Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland/Artikel 26 Absatz 1), ist die Bundeswehr nicht die Armee eines einzelnen, einer Partei oder Interessengruppe, sondern eine Armee aus dem Volk, für das Volk. Hierzu trägt bei, daß die Soldaten keine Sonderrechte ob ihres Dienstes haben; sie sind Bürger in Uniform.

Die Bundeswehr sorgt seit 26 Jahren mit für FRIEDEN in Europa. Die Rechnung, einen potentiellen Angreifer schon durch die bloße Existenz einer Armee und eines Bündnisses von seinem Vorhaben abzubringen, ging also voll auf und wird auch weiterhin funktionieren.

Soziale Verteidigung halte ich für unrealistisch und naiv, da sie auf einen Angreifer keinen Eindruck macht, sie auf lange Zeit durchzuhalten unmöglich ist und sie auf einen potentiellen Angreifer kriegsfördernd wirkt, wie uns die jüngere Geschichte lehrt.

Noch ein Wort zu den Wehrdienstverweigerern. Da gibt es die einen, die es wirklich nicht mit ihrem Gewissen vereinbaren können, mit der Waffe in der Hand zu kämpfen und daher Zivildienst leisten. Das ist ihr gutes Recht (Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland/Artikel 4 Absatz 3), an dem ja keiner etwas ändern will. Aber da gibt es doch tatsächlich Leute, die mir erklären, daß sie deshalb verweigern, weil sie in der Zwischenzeit soundsoviel Mark Einkommen einbüßen und statt des Wehrdienstes lieber 10 Jahre zur Feuerwehr gehen oder für kurze Zeit nach Berlin ziehen. Solche Leute führen diesen Teil der freiheitlich-demokratischen Grundordnung ad absurdum.

Mir paßt seine Meinung nicht, doch würde ich mein Leben dafür lassen, daß er sie jederzeit frei äußern darf! (V)

W. Wagner

-8-

RÄTSEL!?

Liebe Leser, wer te Mitschüler...!

Wenn ihr gerade nicht wißt, was ihr tun sollt, wenn ihr also eure Hausaufgaben schon gemacht habt und deshalb vor Langeweile nichts mit euch anzufangen wißt, könnt ihr ja mal versuchen das nachfolgende Rätsel zu lösen.

Erklärung: Ihr müßt jeweils aus den drei Begriffen den Lehrernamen herausfinden!

Kapiert? na dann los!

| | | |
|------------------|-------------------|-----------------|
| Fast | - Beinah | - Knapp |
| Leber | - Herz | - Niere |
| Weinbergschnecke | - Schneckenberger | - Schneckenhaus |
| Hochhäuser | - Rauhäuser | - Reihenhäuser |
| Couragiert | - Mutig | - Kühn |
| Killer | - Knaller | - Spiller |
| Standuhr | - Digitaluhr | - Manke-Schur |
| Linial | - Linier | - Geodreieck |
| Supermann | - Hampelmann | - Theilmann |
| Schlawack | - Bonsack | - Kartoffelsack |
| Eichner | - Lindner | - Buchner |
| Wurz | - Furz | - Sturz |
| Lila | - Blau | - Schwarz |
| Tulp | - Nelk | - Roos |
| Orion | - Herion | - Haschisch |
| Condom | - Laudon | - Pardon |
| Strohmu | - Strohmiau | - Strobel |
| Konrad | - Mühlrad | - Rennrad |
| Schlosser | - Ruiner | - Burger |
| Schmidt | - Kohl | - Strauss |
| Knallbonbon | - Schönebom | - Motodrom |

Auswertung: Alles richtig: Streber auf verlorenem Posten

Hälfte richtig: Vielleicht noch was zu retten

-9-

Alles falsch: Klasse ! Toll ! Moll ! ? !

(Auflösung in drei Liter Salzsäure !!!)

← Volki →

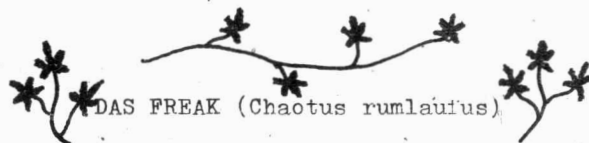
FRONTBERICHT

Lange kann ich die Stellung nicht mehr halten. Die Einschläge werden immer genauer. Erst links, dann vor und hinter, und jetzt rechts von mir. So langsam schießt er sich ein.

Ob ich die Stellung wechseln soll? Bloß nicht, du bist wohl verrückt. Selbstmord auf Bestellung, wie! Nur nicht nervös werden. Darauf wartet er doch nur. Vielleicht sucht er sich ein anderes Opfer.

Seine Taktik ist wirklich nicht schlecht; aussuchen, isolieren, einkreisen, beschießen. War wohl früher auch dabei, damals. Nun, so schlecht steh'n die Chancen nicht einmal. Immerhin, eins zu siebenundzwanzig. Das beruhigt. Und so lange kann es ja auch gar nicht mehr dauern. Bald muß Schichtwechsel sein. Jetzt heißt es zählen und Daumen halten. Das wäre aber auch zu blöde, so kurz vor dem Ziel.

.....fünf, vier, drei, zwei, eins. Uffz..... geschafft. Und da sagen die immer, Schule sei nicht anstrengend.



DAS FREAK (Chaotus rumläufus)

Das Freak (weitläufig mit das Demonstrant verwandt) tritt meistens in Rudeln auf. Es wurden jedoch auch schon einzelne Exemplare gesichtet. Entgegen Vermutungen in Regierungskreisen ernährt sich das Freak nun doch hauptsächlich von Pflanzen (vor allem von Gras) und nicht von kleinen Kindern. Die Freaks und ihre Verwandten gedeihen vor allem in der Nähe von Atomkraftwerken, Startbahnen (Let's go West) und sonstigen Regierungsverfehlungen.

Das Freak hat auch einen Erzfeind. Nämlich das POLIZIST. Das Polizist gleicht nach Gang und Aussehen der ausgestorbenen Art Mensch. (Mensch???) Jedoch fehlen hier menschliche Charakterzüge wie z.B. Mitleid oder Nachsicht.

Die Wissenschaft ist sich noch nicht schlüssig, ob das Polizist nun wirklich mit das Mensch verwandt ist.

Das Polizist folgt den wandernden Herden der Freaks. Entfernt sich ein sorgloses Freak zu weit von der schützenden Herde, stürzt sich sofort das lauernde Polizist auf es und schleppt es in den Bau. Was Näheres im Bau geschieht, weiß man bis heute nicht genau, aber Tatsache ist, daß noch kein Freak, der einmal in den Klauen von das Polizist war, je wieder das Tageslicht erblickt hatte.

Das Polizist (schlagdraufus sehrschnellus) wird in zwielichtigen Kreisen auch "Bulle" genannt, warum konnte uns keiner so recht sagen.

Auch ist es schwer bewaffnet. Es schmückt sich mit Helm, Schild und Schlagstock (vergl. Seite 167, das Ritter und Seite 234 das S\$ Mann). Es ernährt sich vorwiegend von Freaks (dabei mag ich am liebsten Demonstranten; Rudelführer H.G.)

In Polizistenkreisen wird jedoch immer wieder betont, daß sie, als nützlichen Nebeneffekt? auch Schwerverbrecher jagen würden (z.B. Mofafrisierer).

Die Nützlichkeit des Polizisten bleibt jedoch auch weiterhin umstritten.

letzte meldungen

dpa entgegen anderen meldungen haben neueste forschungen erwiesen, daß das Polizist doch nicht mit das mensch sondern mit das politiker verwandt ist.

WIE PUNKE ICH ZEITGEMÄß ?

Der Tintenkleck denkt nun daran, eine Briefkastentante für den ratsuchenden Punker zu installieren. Zu diesem Zweck wurden zwei Experten hinzugezogen.

HIER FOIGE I

Immer wieder wird uns die Frage gestellt:

"Wie punke ich zeitgemäß?"

Antwort: "Man beachte unsere Ratschläge":

I. Das allgemeine äußere Erscheinungsbild

1. Kleidung

a) Kopfbedeckung: Bloß keine spießigen Hüte! Hingegen eignen sich sehr gut: Schlangenhautstirnbänder (auch lebende Exemplare sind sehr beliebt), lose Hühnerfedern (gegebenenfalls auch noch mit Huhnddran); konservativen Punkern ist ein Terroristentüchle zu empfehlen, übergewichtigen Punkern ein Borg-Band, genialen ein Eisbeutel.



b) Obergewand: Dazu eignet sich am besten ein 10 Wochen im Wäschekorb gelagertes Hemd (Blut(-gruppe A)-, Benzin(Super)- und Fett-(Palmief)-flecken und Brandlöcher nicht vergessen!). Fällt einem Punker das Hemd aufgrund Verfalls, jedoch trotzdem allmählich vom Leib-nicht verzagen, Tante fragen! Unser Tip: Einfach mit Tesä am Körper Festkleben-fertig! Sollten Temperaturen um 0 Grad vorherrschen, raten wir, die Oberbekleidung durch beispielsweise einen alten Müllsack (gebraucht) oder eine mottenzerfressene, farbenprächtig abstoßende Poncho-decke zu bereichern. Dem konservativen Punker bleibt außerdem die Möglichkeit, auf die nostalgisch-rustikale Lederjacke zurückzugreifen. Aus verschiedenen Materialien (Nerz, Putzklappen, alte Handtücher, Fensterleder etc.) und möglichst vielen Farbkontrasten sich so sehr chice Stücke herzustellen.

c) Untergewand: etwas. (Als es noch neu war - so ungefähr z.Z. von Adam und Eva - wurde es "Hose" oder so ähnlich genannt). Zwecks optischer Anziehungskraft (wenn schon sonst keine vorhanden) ist diese in den gängigen Farben Nazibraun, Bolschewistenrot oder einfach Grau-in-Grau zu gestalten. (Hinweis: Man sollte sich nicht zu sehr verkünsteln - mehr als 20 Farbtöne wirken etwas extravagant)

Als Accessoires empfehlen wir mindestens drei Dutzend klassisch verrostete Sicherheitsnadeln. Nett macht es sich auch, ein Hosenschein abzutrennen, aufzuschlitzen, im exotischen Zickzackschnitt abzuschneiden oder sonstwie zu verschandeln.

Jetzt noch ein Wort zum Gürtel: Beliebt sind Bindfäden (für Fantasielose), Büroklammerbänder (Vorsicht! Da könnten noch Akten dran hängen!), Patronengürtel (Populär sind besonders scharf geladene mit zierlichen Molotow-Cocktails-Glücksbringern), Fischbeinkorsetts (Achtung Do-it-yourselfer: Fisch entfernen, nur Gräten verwenden!), Boa constrictors und Keuschheitsgürtel.

d) Gehwerkzeuggestaltung/-beschlagnahme: Leute auf diesem Gebiet sind alternativ laubgesägte Sperrholzpantinen, Rohgummilatschen und knackige Skistiefel im aktuellen ohnschl-Look, der absolute Horror!!

Geheimtip für Gesundheitspunker: Die neue "Unten-ohne"-Mode.

2. Make-up

a) Ohren: Diese (speziell die Ohrmuscheln) sind zu durchlöchern, -stechen, -pieksen (à la Schweizerkäse), zu färben, tönen und tätowieren (schließlich sollen etwaige Marsmännchen sich hier zu Hause fühlen) und halb oder ganz zu amputieren (im letzteren Fall kann die Bearbeitung bis auf weiteres eingestellt werden).

Ohrenfolterwerkzeuge: aufgefädelt Hundekuchen, Ohrenputzer und Zahnstocher (benutzt), Plastikbestecke, Match-Box-Autos oder eine Mini-Stereo-Anlage (japanische sind am preisgünstigsten).

b) Nase: s.Ohr. Einzige Ausnahme: der Zankapfel Ochsenring! (Wie der informierte Punker weiß, entbrannte darüber eine hitzige Diskussion zwischen Kartoffel- und Gurkennasigen.)

c) Mund: wahlweise giftgrün, kotzgelb oder oma-lila anstreichen. Kleine Abziehbilder machen sich besonders auf der Unterlippe bemerkbar und hinterlassen einen guten Eindruck bei ihrer Umwelt - also keinesfalls vergessen! Zähne: Aufgrund kleiner Meinungsverschiedenheiten sowieso schon verloren gegangen = B ereicherung der Zahnpastahersteller erübrigt sich.

d) Augen: unsichere Jung-Punker schmücken sie sich mit Toma-

ten oder Brettern - aber was ein gediegener Punker sein will, verschwendet darauf sowieso keinen Blick.

3. Haare

a) oben(=oberhalb der Nase):Schmutzbürstenartig abstehend, mobig herunterhängend, Dauerwelle, Tonsur, Vollglatze - erlaubt ist alles. Nur auf die Farbe sollte man achten so grellbunt wie möglich).Am besten ist immer noch die spontane Count-down-Methode,denn so kommt auch die unterschwelligste Kreativität zum Ausdruck: Einfach mehrere Sprühdosen in jede Hand heben,Hände langsam über den Kopf heben,Augen zu und auf irgendeinen Auslöser drücken-fertig!Und keine Angst: Totaler Haarausfall tritt daraufhin nicht immer ein!(Bedenke:kahl is beautiful)

Noch ein kleiner Tip für die Punk-Dame:Flechtfrisuren sind out,nein,die Makramee-Mähne ist in!!(Notbehelf für die Greenhorn-Funkerin:Auf Stricken und/oder Häkeln zurückgreifen.)

b)unten(=unterhalb der Nase):Dort wuchert bei männlichen Punkern eine Art Stacheldrahtgestrüpp.Nun-leben und leben lassen,in diesem Fall:wuchern und wuchern lassen!Speisereste, Spinnweben,aufgepappte Asterix-Zitate(nur vulgäre Punker zitieren Micky-Maus)etc. nehmen sich dort sehr possierlich aus-der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt!!

4.Körperpflege:Keine So:Fertig ist der Bürgerschreck!

Die **NEUE DEUTSCHE WELLE** rollt!

KFC - Nichts - Bildstörung -
Zeitgeist - Östro 430 - Neonbabies usw.

jeweils nur **17,50 DM**

im Fachgeschäft mit der großen Auswahl:

radio beck
Hauptstraße 66 **TV+SOUND** Mosbach

Fachgeschäft für Radio u. Fernsehen.
HiFi-Studio · Schallplatten-Abteilung
Reparaturwerkstätte · Meisterbetrieb
Inhaber: Hermann Scheuermann

AN DIE ZURÜCKGEBLIEBENEN !?!

(Geklaut, ich weiß nur nicht von, wem)

Zitat aus dem Buch, das mir das NKG als Abiturpreis verlieh:
Klage

Im Frühjahr 1973 brachte mein Sohn Leonhard aus der Schule einen Brief folgenden Inhalts nach Hause:" Sehr geehrte Eltern! Ihr Sohn Leonhard folgt leider nur dann aufmerksam dem Unterricht, wenn er interessant ist."

(Jurek Becker:"Nach der ersten Zukunft")

Ich habe es endlich, das heißersehnte Stück Papier, das offene Tor zur Zukunft. Und jetzt? Trauer über die vergangene Schulzeit Erleichterung über das bestandene Abi? Wut über erlittenes Unrecht? Angst vor, einer ungewissen Zukunft?

Trauer bestimmt nicht! Meine Schulzeit war eine negative Erfahrung, zumindest die letzten Jahre. Wenn das die vielgepriesene schönste Zeit des Lebens sein soll, kann ich gleich den Löffel abgeben. Für mich kann es nun noch besser werden. Also Erleichterung? Um das Abi habe ich nie gebangt. Aber ich bin froh, dieses Kapitel beendet zu haben. Will ich es schnell vergessen?- Nein! Wer vergißt, lernt nicht aus alten Fehlern. Also Lehrer werden aus einer Ich-Will- Es-Besser-Machen-Haltung heraus? Daran sind schon viele gescheitert. Keine Kinder in die Welt setzen? Das löst das Problem nicht, es vertuscht es höchstens.

ICH? WERDE POLITKERIN.....

(Dazus studiere ich das Fach ja schließlich.)

Wut steckt in mir; Wut darüber; daß wir zwar ständig gesagt bekamen, wir sollen uns beehmen, wie "Halbwegs erwachsene Menschen," Aber nie so behandelt wurden; Wut darüber; daß wir unseren Verstand und unsere Selbstverantwortung vor dem Schultor stehen lassen mußten; Wut auch über Menschen, die Lehrer wurden um ihre Aggressionen am Schwächeren, am Schüler auszulassen, darüber, daß ich wegen einer nicht gemachten Hausaufgabe angekotzt wurde, der alte Lehrer mich mit einer nicht vorbereiteten Unterrichtsstunde anödete.

Eines muß ich der Schule zugestehen. Sie gab mir die Sicherheit, um 7.50 Uhr hinzugehen, und um 13 Uhr mittags frustriert zurückzukommen, die Sicherheit, genau zu wissen, (oder auch nicht), was von mir verlangt wurde. Schule war auch bequem. Ich mußte meinen Verstand selten anstrengen! Durfte¹¹ mich lei en lassen". Diese Sicherheit Unbequemlichkeit habe ich nun nicht mehr; Angst mein Leben selbst meistern zu müssen, eigenverantwortlich handeln zu müssen. Denn das habe ich nie gelernt die Schule hat mich nicht " Auf das Leben vorbereitet", wie es uns immer eingeredet wurde. Sie hat statt dessen versucht, mich zu einer angepaßten Konsumbürgerin zu machen. Wenn dieser Versuch fehlschlug, war das sicher nicht ihr Verdienst. Zum Schluß noch ein gut gemeinter Rat an die "Zurückgebliebenen": Habt Mut, die Klappe aufzumachen, wenn Buch auch etwas nicht paßt. Seid unbequem und kritisch.

P.S. Zeugt es nicht von einer gehörigen Portion Angst, wenn ich das erst alles aus sicherer Entfernung schreibe?

Dorle Beck

übrigens

Schulkrum kauft man beim

Bosch

der hat eben alles für die Schule

Schreibwaren

Zeichen- und Malbedarf

Schulbücher

alles für

Spiel - Freizeit + Hobby

6950 Mosbach Bosch-Passage Tel. 06261/2421

Biographie Hitlers bis zum Entschluß Politiker zu werden = Einflüsse, die den späteren Politiker prägten - Charakterzüge

Adolf Hitler wurde am 20. April 1889, 6 Uhr 30 nachmittags, im Gasthof zum Pommer des österreichischen Städtchens Braunau am Inn geboren. Sein Vater ist der 1837 geborene, zweiundfünfzigjährige, k. u. k. Offizial Alois Hitler, ein Beamter des unteren Zolldienstes. Seine Mutter, Klara Hitler geb. Pölzl, wurde 1860 geboren; ist also 23 Jahre jünger als ihr seit 1885 mit ihr in 3. Ehe verheirateter Mann, dessen Nichte sie ist. Auf Grund der so nahen Verwandtschaft der Eltern, war die Eheschließung erst durch einen kirchlichen Dispenses von Rom möglich. Sein Vater galt als Musterbild eines fleißigen, pflichtbewußten Beamten; Kollegen u. Vorgesetzten schätzten ihn. Zu Hause war er der typische Hausvater des 19. Jahrhunderts. Frau u. Kinder hatten sich seinem Willen zu beugen. Auch Adolf bekam gelegentlich Prügel vom Vater, blieb aber das Vorzugskind der Mutter. Als er 3 Jahre alt war, wurde der Vater versetzt, die Familie zog nach Passau/Bayern um. Hier erhält der kleine Adolf, ein aufgeschlossener, lebhafter Junge, seine ersten glückhaften Jugendeindrücke. 1895, Hitler war nun 6, zog die Familie nach Hafeld, weil der Vater nach Linz versetzt wurde. Adolf besuchte die Volksschule in Fischlham. Der Lehrer hatte einen guten Eindruck; Adolf war sehr aufmerksam, gehorsam und lebhaft, vor allem aber, vorbildlich ordentlich. 1896 zog die Familie in die Kleinstadt Lambach um. In der Schule kam Adolf gut mit: Im letzten Zeugnis des Schuljahrs 1897-98 hatte er 12 Einsen. Er sang im Schulchor im Kloster u. war so begeistert von den kirchlichen Feiern, daß er vorübergehend Priester werden wollte. 1898 zogen die Hitlers nach Leonding bei Linz; auch hier hatte Adolf keine Schwierigkeiten in der Schule. Obwohl Hitler erst 10 Jahre alt war, wurde er von dem glühenden Nationalismus, der die deutsche Öffentlichkeit damals erfüllte, angesteckt. Hier entdeckte er sein Talent fürs Zeichnen. Er wollte nun "Künstler" werden. Doch der Vater wollte, daß er Beamter wurde u. schickte ihn auf die Realschule nach Linz.

Hier war er von Anfang an ein Versager. Daher verlor er den Mut u. das Interesse an der Schule. Am Ende des 1. Schuljahres scheiterte er an Mathematik und Naturwissenschaft. Im 2. Jahr besserten sich seine Leistungen, er gewann Freunde. Am Ende dieses Schuljahres wurde er versetzt, doch dann begannen die alten Schwierigkeiten aufs neue. Die Situation änderte sich als Alois Hitler am 3. 1. 1903 am Schlaganfall starb. Im Frühjahr 1903 wurde Adolf nach Linz "in Pension" gegeben; er fiel auf, da er seine Mitschüler immer sehr reserviert mit "Sie" anredete u. kaum Kontakte unterhielt. Er scheiterte am Ende der 2. Realschulklasse, kam durch eine Ergänzungsprüfung in die 3., scheiterte hier an Französisch u. bestand die Ergänzungsprüfung mit der Einschränkung nicht auf die Realschule nach Linz zurückzukehren. Sein Klassenlehrer charakterisierte ihn als widerborstig, eigen-

mächtig, rechthaberisch u. jähzornig, es fiel ihm schwer, sich im Rahmen der Schule zu fügen. In der Realschule in Steyr besuchte er das letzte Schuljahr, mußte wieder eine Ergänzungsprüfung ablegen, er bestand u. erhielt das Abschlußzeugnis der Realschule.

Mit 16 war Hitler sein eigener Herr. 1905-1907 führte er in Linz ein sorgloses, unbekümmertes Leben. Er war ein Einzelgänger, der in der Traumwelt, ein großer, berühmter Künstler zu werden lebte. 1905 freundete er sich mit August Kubizek an, der Musiker werden wollte. Einige Züge des jungen Hitler finden sich später beim Demagogen Hitler wieder: ausgesprochene Kontaktarmut u. Ichbezogenheit mit Neigung zum Selbstmitleid, ständiges Redebedürfnis, das keinen Widerspruch duldet, dazu eine hemmungslose Neigung zum "gigantischen" Planeschmieden u. Abneigung gegen jede geregelte oder systematische Tätigkeit, Seine Monologe kreisten um Richard Wagner, Malerei u. Architektur, doch von Politik war nur gelegentlich die Rede. (So schilderte es A. Kubizek) Auch war er damals noch kein Antisemit, seine Mutter wandte sich an einen jüdischen Arzt, den "Arme-Leute-Doktor", Dr. Eduard Bloch. Ende 1907 reiste Hitler nach Wien um Anfang Oktober die Aufnahmeprüfung an der Kunstakademie abzulegen. Das Ergebnis war niederschmetternd - er wurde abgelehnt. In einer Erklärung hieß es, er sei unfähig zur Malerei, seine Fähigkeiten lägen offensichtlich im Bereich der Architektur; um in die Architekturabteilung zu kommen, benötigte er ein Diplom der Bauschule u. das Abschlußzeugnis der Oberrealschule. Er kehrte nach Linz zurück, wo seine Mutter am 21. 12. starb. Im Februar 1908 kehrte er mit seinem Freund Kubizek nach Wien zurück. Hier bewunderte er die Stadtpaläste der Aristokratie u. die Prachtbauten, gleichzeitig beklagte er die sozialen Umstände, die ihn selbst um den Anteil an Ruhm und Wohlstand brachten, der ihm seiner Meinung nach zustand. So ging er seinen unsystematischen Beschäftigungen als "Künstler" nach. Der Erfolg seines Freundes als Musiker erfreute ihn, erweckte aber gleichzeitig Eifersucht, so daß er sich Mitte September 1908 erneut an der Kunstakademie bewarb. Seine Werke wurden so gering bewertet, daß es nicht einmal für die Aufnahmeprüfung ausreichte. Dies war ein harter Schlag für sein Selbstbewusstsein. Angeblich hat er sich dann als Hilfsarbeiter durchgeschlagen (Mein Kampf) 1909 verbrachte er teilweise als Tramp auf Parkbanken u. Hauseinfahrten, in billigen Kneipen u. Wartesälen. Er suchte nach Schuldigen für sein Unglück u. hatte nur seine Hoffnungen auf künftige "Größe" im Kopf. Weihnachten 1909 suchte er Zuflucht im Obdachlosenasyll in Meidling, das von einer Wohltätigkeitsorganisation, hinter der die jüdische Familie Epstein stand, geführt u. finanziert wurde. Hier stieß er auf Reinhold Hanisch, einen ehemaligen Diener, der ihn überredete Postkarten mit Wiener Ansichten zu zeichnen; die er dann mit ihm auf der Straße verkaufte. Am 9. 2. 1910 wechselte er ins Männerheim in Brigittenau, einer Gegend mit höherem Anteil an Juden, um. Das Geschäft mit den Postkarten ging gut; er hatte auch ohne Ausbildung die Fertigkeit erworben, Gebäude einigermaßen exakt wiederzugeben. Es dauerte nicht lange, da hatte Hitler den Lese-raum des Männerheims in einen politischen Debattierklub verwandelt, wo sich die "Oberschicht" der Insassen, die gescheiterten bürgerlichen Existenzen versammelten. Hitler führte das große Wort. Regelmäßig las er das Magazin "Ostara", das ein Gebräu aus okkulten, erotischen und rassistischen Elementen enthielt, ihr Ziel war die Schaffung einer blonden, blauäugigen Herrenrasse von Ariern, die gegen die "minderwertigen Mischrasen", vor allem den "verderblichen Einfluß der Juden eintreten sollte". Hitler

wurde Rassenfanatiker. Er glaubte, daß "die Arier" biologisch hochwertig und gut, "die Juden" dagegen minderwertig u. böse seien.

Im Mai 1913 verließ Hitler das Männerheim u. Wien u. siedelte nach München über. Einiges spricht für die Vermutung, daß er sich dem österreichischen Militärdienst entziehen wollte. (er lehnte den Vielvölkerstaat der Habsburger ab) Nach einer von der Polizei überbrachten Aufforderung, sich den Musterungsbehörden in Linz zu stellen, schrieb er einen herzzerreißenden, sentimentalen Brief an die Musterungsstelle, so mußte er sich nur einer Ersatzmusterung in Salzburg unterziehen. Ergebnis: untauglich, zu schwach, waffenunfähig. Seinen Lebensunterhalt verdiente er sich durch Verkauf seiner Zeichnungen. Seine Hauswirtin bezeichnete ihn als netten, hilfsbereiten, aber etwas geheimnisvollen Mann, da er den ganzen Tag in dicken Wälzern, nach eigenen Angaben Bücher über den Marxismus ("diese Lehre der Zerstörung") las. Bei der Freudenkundgebung zum Kriegsbeginn vor der Münchener Feldherrnhalle war Hitler dabei. Durch einen Bittbrief an Ludwig III. wurde er als Freiwilliger in das Erste Bayerische Infanterieregiment aufgenommen. Nach der Grundausbildung wurde seine Kompanie in die Schlacht um Ypern geschickt. Für seine Tapferkeit vor dem Feind erhielt der das Eiserne Kreuz 2. Klasse u. wurde zum Gefreiten befördert. Er war Meldegänger, hielt sich in den vordersten Frontlinien auf, mußte sich seinen gefährlichen Weg bahnen u. entging mehrmals dem Tod um Haarsbreite. So kam er zur Überzeugung, daß "die Vorsehung" ihn für große Taten ausersehen hatte. Bei Kameraden galt er als Intellektueller, er konnte sich lang u. breit über Literatur, Kunst u. Politik auslassen; auch war er anspruchslos, verläßlich u. hilfsbereit. Nach Nachforschungen des Hitler-Historikers Werner Maser, hatte er ein Verhältnis mit einem französischen Bauernmädchen, der er einen Sohn hinterließ. Wegen mangelnder Fähigkeit kam er trotz Tapferkeit nicht über den Rang des Gefreiten hinaus. Oktober 1916 wurde er durch eine Granate am Oberschenkel verwundet. Er war erst zufrieden als er im Januar 1917 wieder in seinen morastigen Schützengraben zurückkehren konnte. Im Juni 1918 nahm er 4 Franzosen gefangen u. wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Hitler erfuhr von den revolutionären Vorgängen im Lazarett. Am 14. Okt. war er bei einem englischen Gasangriff erblindet. Es dauerte Wochen, ehe er wieder sehen konnte; als er von der Unterzeichnung des Waffenstillstandes erfuhr, brach für ihn eine Welt zusammen. In "Mein Kampf" heißt es pathetisch u. lapidar: "Ich aber beschloß, Politiker zu werden."

30 Jahre lang war er ein obskurer Versager, dann fast sofort eine politische Lokalgröße u. zuletzt der Mann, um den sich die ganze Weltpolitik dreht, wobei sich die Frage erhebt wie sich dies zusammenreimt. Der Politiker Hitler erwies sich ebenfalls als Versager, allerdings größeren Stils. Sein persönliches Leben war auch in seinem 2. öffentlichen Lebensabschnitt inhaltsarm u. kümmerlich geblieben. Sein politisches Innenleben weist in dem ersten, belanglosen Jahrzehnten schon vieles Ungewöhnliche auf, mit dem sich alles spätere vorbereitet. Erst wird er von der Geschichte gemacht, dann macht er Geschichte. In diesem Leben fehlt - "nachher" wie "vorher" - alles, was einem Menschenleben normalerweise Schwere, Wärme u. Würde gibt: Bildung, Beruf, Liebe u. Freundschaft, Ehe, Vaterschaft. Es ist von der Politik abgesehen ein inhaltloses Leben. Auch die Liebe hat in seinem Leben eine ungewöhnlich geringe Rolle gespielt. Es gibt ein paar Frauen in seinem Leben, nicht viele; er behandelte sie als Nebensache und machte sie nicht glücklich. Eva Braun versuchte aus Kummer über Vernachlässigung u. ständige Kränkungen ("er braucht mich nur zu bestimmten Zwecken") zweimal, Selbstmord zu begehen. Hitler hatte keine Freunde. Seine Beziehungen mit Männern wie Göring, Goebbels, Himmler blieben immer kühl u. distanziert.

Den einzigen unter seinen Paladinen, mit dem er aus Frühzeiten auf du und du stand, Röhm, ließ er erschießen. Hitler hatte keine geregelte Bildung. Auf politischem Gebiet hatte er das Wissen eines leidenschaftlichen Zeitungslesers. Die Kronerfahrung dürfte sein einziges Bildungserlebnis gewesen sein. Er war der typisch Halbgebildete, der mit Halb- u. Falschwissen, das er zusammengelesen hatte, um sich warf. Seine Berufsschau ist ein ebenso auffallender Zug an ihm wie seine Ehescheu u. seine Intimitätsscheu. Politik war sein Leben, aber nie sein Beruf. Seine politische Arbeitsweise war die eines ungebundenen, freischaffenden Künstlers, der auf Inspiration wartet u. wenn ihn der Geist überkommt, in eine hektische Aktivität stürzt. Vergleicht man ihn mit Persönlichkeiten wie Napoleon, Bismarck, Lenin oder Mao, so stellt sich heraus, daß keiner von ihnen so wie Hitler ein Nur-Politiker u. auf allen anderen Gebieten eine Null war. Es gibt bei ihm auch keine Entwicklung u. Reifung des Charakters u. seiner persönlichen Substanz. Alle weichen, liebenswürdigen, versöhnlichen Züge fehlen, wenn man nicht Kontaktscheu gelten lassen will. Seine positiven Eigenschaften- Willenskraft, Wagemut, Tapferkeit, Zähigkeit- liegen alle auf der "harten" Seite. Die negativen erst recht: Rücksichtslosigkeit, Rachsucht, Treulosigkeit, Grausamkeit. Hitler neigte von seinen frühesten bis letzten Tagen zur Selbstüberschätzung. Der junge Hitler, der mit seinem künstlerischen Ehrgeiz gescheitert war, bringt ihn nun in ein neues Interessengebiet, die Politik, mit. Dies entsprang seiner Zeitstimmung. Politik war damals Lebensersatz, bis zu einem gewissen Grade für fast alle, für den jungen Hitler aber ganz u. gar. Das Hitlersche Urgestein war eine Fusion von Nationalismus u. Antisemitismus, wovon er letzteres von Anfang an wie einen Buckel mit sich herumtrug. Der Hitlersche Antisemitismus ist ein osteuropäisches Gewächs. Bis nach Wien reichte dieser mörderische, den Juden keinen Ausweg gönnende osteuropäische Antisemitismus tief hinein, dort schnappte ihn der junge Hitler auf. Sein Entschluß, Politiker zu werden ist einer der vielen, die er als den "schwersten meines Lebens" bezeichnet. Sein politisches Durchbruchserlebnis war die Selbstentdeckung seiner Redegewalt am 24. 2. 1920, an dem er mit durchschlagendem Erfolg seine 1. Rede in einer Massenversammlung hielt. Diese Fähigkeit Hitlers war eine hypnotische, die Fähigkeit einer konzentrierten Willenskraft, sich eines kollektiven Unterbewußtseins, wo es sich zu Verfügung stellte, jederzeit zu bemächtigen. Dies war lange sein einziges politisches Kapital. Wichtig ist die Wirkung seiner Reden auf ihn selbst. Ein Mann, der Grund hatte sich für impotent zu halten, findet sich imstande Wunder der Potenz zu vollbringen. Aus dem stillen, bitteren Hochmut des Verkannten wurde dadurch das berauschende Selbstbewußtsein des Erfolgreichen. In seiner Politik richtete er alles bewußt auf seine eigene Unersetzlichkeit ein, auf ein ewiges "Ich". Über seine Lebenszeit hinauszu denken u. vorzusorgen, weigerte er sich. Der große Lebensraum-Krieg, den er vorhatte mußte unbedingt noch zu seinen Lebzeiten von ihm selbst geführt werden. Der Entschluß, Geschichte der Autobiographie unterzuordnen, Staats- u. Völkerschicksale dem eigenen Lebenslauf ist ein Gedanke von atemberaubender Verkehrtheit und Übertreibung.

"Immer wieder ist es derselbe Hitler, aber niemals ist er sich gleich; oft ist er ganz der unverkennbare Schauspieler; noch öfter verkörpert er völlig ungekünstelt eines der ungezahlten Wesen, die in ihn gefahren sind. So viele Bilder, so viele Figurationen Hitlers - und selbst in ihrer Massierung ermöglichen

sie keinen verlässlichen Gesamteindruck. Was wir benötigen sind nicht die noch so vielen Hitlerbilder. Wir müssen uns selber von Hitler ein Bild machen."

Hans Bernd Gisevius

Quellen:

- Hans Bernd Gisevius: "ADOLF HITLER"
- Peter Borowsky: "ADOLF HITLER"
- Sebastian Haffner: "ANMERKUNGEN ZU HITLER"



*Guten Tag Kinder!
Heute nehmen wir
den Nationalsozialismus
durch.
Also passt schön auf!...*



*Es war einmal, vor circa 50 Jahren,
ein armer junger Maler, der war aus
Österreich und wollte ...*

Beruf oder Job - ein Girokonto gehört dazu.



Es ist schon ein gutes Gefühl, das erste selbstverdiente Geld in der Hand zu haben. Ganz gleich, ob Sie Ihr Geld als Auszubildender verdienen oder BAFöG beziehen - Ihre Geldgeschäfte sollten Sie schnell und bequem abwickeln. Mit einem Girokonto bei uns. Wenn Sie noch kein Girokonto haben, sollten Sie einmal bei uns vorbeischauchen. Unsere Geldberater helfen Ihnen. Sie freuen sich auf Ihren Besuch.

 **Sparkasse Mosbach**

Schroeder Roadshow

(Allein machen sie dich ein)

dürfte so ziemlich die perfektste, irrsinnigste, chaotischste und liebenswerteste Rockgruppe Deutschlands sein. Sie selbst verstehen sich als eine AnarchoClown-Rockband. Ihre Musik besteht zum großen Teil aus Rock'nRoll, sie ist hart und direkt, ohne viel Schnörkel, provokativ. Und vor allem ihre Texte. Schroeder über Hygiene:

- wenn die Frau'n von ferne winken, weil deine Füße stinken, jeder eiren Bogen macht und hinter deinem Rücken lacht dann geh zu Susi Schnüffelzinken die nur Männer liebt, die stinken

über Alltag und Frust

- halt nicht mehr still, halt nicht mehr ein sonst machen sie dich noch viel schneller ein. wenn du vom Bombenlegen nichts verstehst, dann schrei zumindest so laut es geht, häng deinen Kopf zum Fenster raus und schrei deine ganze Not hinaus.

Schrei, schrei dich frei

Ihre Texte sind so deftig, daß sie selbst bei den Rundfunkanstalten auf Ablehnung stoßen.

Doch das macht der Gruppe wenig aus. Sie werden auch weiter nach dem Motto "Lieber Chaos als tot" durch die Lande reisen. Daß sie sich dabei selbst nicht so bierernst nehmen oder sich als Propheten, die ein neues Zeitalter propagieren und die soziale Revolution ausrufen, sehen, erkennt man deutlich an anderen Textstellen wie z.B.

- Amis raus aus USA
Winnetou ist wieder da
Freiheit für die Schwebebahn, legalisiert den Lebertran
Schwarzfahrn mit der Reeperbahn, Freibier für den Vatikan

Sie drücken damit eher die Gefühle des deutschen Durchschnittsfreaks zu



freaks aus. Schroeder schreit, wo viele längst verstummt sind, sie sprechen aus, was andere fein verschweigen und decken somit manche Schwäche des deutschen Spießertums auf. Mit diesen Grundsätzen avancierten sie schließlich zur erfolgreichsten Tinglegruppe (zur Zeit ca. 60 Auftritte im Jahr) in der BRD.

Zum Schluß noch ein Tip:

Lila Latzhosen tendieren ins Grünliche und Indianerposter sind out.



Unser Haushalt-Studio
hat Glas, Porzellan + Geschenke
für jeden Zweck.
Mal reinbummeln!



Am Bahnhof
6950 Mosbach

SCHÜLER-INTELLIGENZ-TEST

HALLO!

Dies ist der erste tintenverkleckste Intelligenztest des
TINTENKLECKS

Ihr braucht nur die untenstehenden Fragen von oben nach unten
oder von links nach rechts in die Tabelle einzutragen. Das Lö-
sungswort und ein Begriff, der überhaupt nicht in das Rätsel
paßt, schreibt ihr unten auf das zweite Blatt. Dann bringt ihr
den Abschnitt bis zum 1. 3. 82 ins SMV-Zimmer.

1. Preis : Ein Essen im "Schloßhotel" Tillius mit den rasenden
Reportern.
2+3 Preis : Ein Essen im hauseigenen Selbstbedienungsrestau-
rant.

TOI-TOI-TOI Eure *Susanne*

waagerecht:

1. Lebenswichtiges Örtchen am NKG
2. Legale fahrbare Kampfarena für Schüler
3. Unangenehme, schriftliche Nennung eines Schülers i. bl. Buch
4. Lehrer, klingt nach einer Droge
5. Druckteufel beim Tintenklecks
6. Das höchste Glück eines gestreßten Schülers
7. Leiterin des Theaters; bes. Kennzeichen: hohe Absätze (th=d)
8. Chef des Unternehmens NKG
9. Längster Pauker der Schule
10. Lernhilfe für Lehrer am Anfang des Schuljahres (Namen)
11. Willkommen Einrichtung am Ende des NKG

senkrecht:

12. Mann im blauen Tarnkleid
1. Vertrauenslehrer
14. Straußenart
15. Leiter des Orchesters
16. Lehrer mit Hosenträgern; gibt Geschichte und Latein
17. Musiklehrer
18. Legale Störung des Unterrichts vor der Großen Pause
19. Gefährliche weiße Wurfgeschosse der Schüler
20. Lieblingslektüre (rot) der Lehrer
21. Beliebte Arbeitsmethode bei Arbeiten
22. Vertrauenslehrer

VIEL SPASS!! VIEL SPASS!! VIEL SPASS!! VIEL SPASS!! VIEL SPASS!!

The crossword puzzle grid is oriented vertically. The words 'MAX' and 'MIX' are visible in the grid. The grid is filled with letters and numbers. The words 'MAX' and 'MIX' are visible in the grid.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20

unpassendes
WORT

Name :
Klasse :
Datum :

PARADIES OBERSTUFE?!

Anno 1978, wurde auch an unserer Schule die gymnasiale Oberstufe eingeführt. An der Form dieser Oberstufe hat sich während dieser drei Jahre nichts geändert, nur der Name wurde von "Reformierte" über "Neugestaltete" zur "Gymnasialen Oberstufe", kurz GO, reformiert. Für die Schüler, die noch nicht genau wissen um was es sich hier handelt eine kurze Erklärung:

Ab Klasse 12 ist der Klassenverband aufgelöst und jeder Schüler wählt zwei Leistungskurse und mindestens 22 Grundkurse. Die Leistungskurse sind, bis auf wenige Einschränkungen, frei wählbar. Sie sind mit den früheren Kernfächern zu vergleichen. Die Grundkurse zählen in der Endabrechnung fürs Abi wesentlich weniger als die LK's. Hier sind die Wahlmöglichkeiten erheblich eingeschränkt. So sind z.B. vier Grundkurse Deutsch, Gemeinschaftskunde und Sport, 2 GK Mathe und Musik (oder Bildende Kunst) vorgeschrieben. Die Benotung erfolgt nur in einer Punkteskala von 1-15 Punkten. (15 = 1+ ; 14 = 1 ; 13 = 1- usw.)

Die Bestimmungen über die Kurswahlen und die Notengebung in der Oberstufe sind natürlich wesentlich komplizierter als wir sie hier erklären können.

Auf allgemeine bildungspolitische Bedenken wollen wir hier nicht eingehen. Unser Thema soll hier konkret die Situation an unserer Schule sein, wie wir sie persönlich hier erleben. Unsere Erfahrungen müssen sich nicht unbedingt mit denen anderer Jahrgänge decken.

Unsere Vorstellungen über die GO wurden in erster Linie von den Lehrern und den älteren Schülern beeinflusst. Was hörte man nicht alles von gewissen Lehrern: "...in der GO schaffe man überhaupt nichts mehr!" "...die Abi-schnitte werden trotzdem immer besser!" "...ein Durchfallen gibt es nicht mehr!" - kurz - die GO sei das Paradies für Schüler!!, da man nur noch das lerne was einem interessiert (wenn überhaupt!). Von Schülerseiten hörten wir Klagen über die miserablen Stundenpläne mit vielen Freistunden und Unterricht nicht selten bis zur 10. Stunde.

Das waren unsere zugegebenermaßen sehr vagen Vorstellungen von der GO.

Schauen wir uns als Kontrast dazu einmal an, was die Erfinder der GO über ihr Werk sahen: (aus dem Leitfaden des Kultusministeriums Nov. '79) - "Der Unterricht der GO zielt insbesondere auf:

- Problemoffenheit und geistige Beweglichkeit
- Fähigkeit zu konzentriertem, planvollem,, Arbeiten

Im Bereich der Persönlichkeitsbildung sollen folgende Ergebnisse angestrebt werden:

- Erkennen der eigenen Möglichkeiten und Grenzen
- Fähigkeit Werturteile zu erfassen, zu bilden und zu ergründen.
- Fähigkeit Interessen zu erkennen, zu vertreten und Kompromisse einzugehen.

Dem Insider kommen diese Worte wie Ironie vor und wir werden im weiteren noch auf einige dieser Punkte zu sprechen kommen.

In der 11. Klasse wurden erste Vorwahlen durchgeführt, bei denen sich bereits zeigte, daß die Leistungskurse weniger nach Neigung und Interessen, sondern mehr nach Lehrern und erwarteter Punktzahl gewählt wurden. Dies ist die erste Diskrepanz zwischen Praxis und Theorie! Doch wer nun meinte die LK's können im Rahmen der Vorschriften frei gewählt werden, sah sich getäuscht!

- 1.) Die Zahl der Leistungskurse ist abhängig von der Schülerzahl. So kamen bei uns nur 11 Leistungskurse in Frage.
- 2.) Die Verantwortlichen unserer Schule wollten aus stundenplan-technischen Gründen Kurskombinationen einschränken.

So kam es zu einigen verwirrenden Maßnahmen. Ein Beispiel:

Für den Bio-LK hatten sich so viele Schüler gemeldet, daß es den Vorschriften nach zwei Kurse hätte geben müssen. Um den Wegfall eines anderen Kurses zu vermeiden wurden Schüler gezwungen, durch Losverfahren, andere Kurse zu wählen. (Zitat des Leitfadens: "LK's haben das Ziel....Einsichten in ! ausgewählten ! Gebieten zu vermitteln - Los statt Auswahl !!?)

Doch auch die Wahlen gingen vor über und das Paradies konnte beginnen. - Die erste paradiesische Erfahrung war der Stundenplan. Während man an manchen Tagen 9 oder 10 Stunden an einem Stück Unterricht hat, liegt an anderen Tagen der Unterricht mit 4 oder 5 Stunden über den ganzen Tag verteilt. So ist man fast grundsätzlich den ganzen Tag in der Schule und kommt erst abends zu den Hausaufgaben, daß effektives Lernen oft nicht möglich ist. (Leitfaden: "Fähigkeit zu konzentriertem und planvollem Arbeiten.")

Diesen Mißstand sehen wir im System der GO begründet und glauben nicht, daß dies von den Stundenplanverantwortlichen vermieden werden kann.

Die zweite schlechte Erfahrung, war die Auflösung des Klassenverbandes. Mit früheren Klassenkameraden kommt man nur noch in wenigen

Kursen zusammen. So ist kein Klassenzusammenhalt mehr vorhanden, Erlebnisse, die den Schulalltag früher aufgelockert haben, gibt es nicht mehr und jeder wird zum Einzelkämpfer (Leitfaden: "Die GO... führt zur Kommunikationsfähigkeit".) Was macht nun dieser Einzelkämpfer im Paradies? Er ist allein mit sich und seinen Punkten. Wegen den angeregten Hoffnungen auf bessere Noten und dem Bewußtsein, daß ja alles schon zum Abi zählt, geht er auf Punktejagd. Doch bald bemerkt er, daß die Ergebnisse hinter seinen Erwartungen zurückbleiben. Er lernt und lernt, um doch bessere Noten zu bekommen. ("dies müßte ihm gelingen, weil ja alles leichter ist").

Verstärktes Lernen und die Tatsache, daß meist nur inter/essierte Leute in den Leistungskursen sind, führen zu entsprechend hohen Klausurdurchschnitten. Diese Durchschnitte rühren nach Meinung vieler Lehrer natürlich nicht daher, daß sich die Schüler gut vorbereitet haben, nein - die Arbeiten waren zu leicht. Kein Lehrer will in den Verruf kommen, einen Bonuskurs zu leiten. Zudem geht das Gerücht um, daß Lehrer im Kollegium wegen ihrer zu guten Klausurdurchschnitte unter Beschuß stehen. Als Folge davon werden die Notenschnitte gedrückt. Der Schüler beginnt um jeden Punkt zu feilschen. Diese Entwicklung verdirbt das Verhältnis zwischen Schüler und Lehrer, da er keine Punkte geben will, kann oder darf.

Der aufgelöste Klassenverband, die Rivalität unter den Schülern und das gestörte Verhältnis zu den Lehrern bewirken eine Isolation. Der Kampf um Punkte ist das einzige bleibende Ziel. Da klingt es schon wie Hohn, wenn im Leitfaden steht: "Ein Hauptziel der Erziehung, ist die Selbstverwirklichung in sozialer Verantwortung."

Die aus der Reform euphorie erwachsene Neugestaltung der Oberstufe war ein Versuch. Der Versuch ist aus unserer Sicht gescheitert. Die Ziele der GO sind verfehlt, die Leidtragenden dieses Experimentes sind wir.

Jochen Morgenthaler u. Gunther Heiß

Quelle
AGENTUR

Bestell-Annahme und Verkauf

Anneliese Dittes
SCHLOßGASSE 12
Tel: 06264/2645
6950 MOSBACH

-28-

Freizeitkleidung, Jeans,
... erst mal zu Schuhe

Müller

Mosbach am Bahnhof

Spätestens seit der Massenverhaftung in dem Nürnberger Jugendhaus "Komm" wissen wir, daß bei Demos oder anderen Aktionen nicht nur Kriminelle mit den Bu...äh Polizisten in Konflikt geraten, sondern auch friedliche Demonstranten. (Zusatzbemerkung für Spießer: Friedliche Demonstranten gibt es wirklich, und davon nicht wenig!!) Falls auch du mal in solch eine Lage kommen solltest, hier ein paar wichtige

Verhaltensregeln bei Demos und politischen Aktionen

Falls du festgenommen wirst: Versuche andere auf deine Festnahme aufmerksam zu machen, rufe ihnen, wenn möglich, deinen Namen und deine Adresse zu. Auf der Wache hast du das Recht, deinen Anwalt und deine Angehörigen anzurufen. Bestehe auf dieses Recht! Am besten hast du auch abgezähltes Kleingeld dabei.

Du bist verpflichtet folgende Angaben zu machen: (nicht mehr!!) Name, Vornahme, Familienstand, Adresse und allgemeine Berufsbezeichnung! Das ist wirklich alles, sonst nichts. Angaben zur Sache sollten nur im Beisein des Rechtsanwaltes gemacht werden. Laß dich auch nicht auf scheinbar unverfängliche Gespräche ein (...alles, was sie sagen, kann gegen sie verwendet werden!) Schweigen ist der beste Selbstschutz! Weigere dich auch irgendetwas zu unterschreiben, egal ob Quittungen, Protokolle oder sonst etwas. Nimm am besten erst gar keinen Stift zur Hand. Laß dich nicht einschüchtern, du bist, außer zu Angaben zur Person, zu gar nichts verpflichtet.

Nimm, wenn möglich, Kontakt zur Bürgerinitiative auf!!
Falls du erkenntnisdienlich behandelt wird: Widerspruch einlegen und protokollieren lassen, aber wiederum nichts selbst unterschreiben.

Falls dein Auto durchsucht wird: Verlange den Durchsuchungsbefehl zu sehen. Bei Gefahr im Verzug ist allerdings keiner notwendig. Frage nach dem Grund der Durchsuchung, und auch nach Namen und Dienstnummern der Beamten. Benachrichtige auch in diesem Fall sofort Freunde, Angehörige, Anwalt oder Bürgerinitiative.

Laß dir ein Verzeichnis der beschlagnamten Sachen geben, fertige notfalls selbst eins an. Ebenfalls auch hier wieder: Keine Aussage, keine Privatunterhaltung, nichts unterschreiben! Sei vorsichtig mit dem Widerspruch gegen beschlagnahmte Sachen, du gibst dich hiermit als Eigentümer zu erkennen!

-29-



Falls du vorgeladen wirst: Nimm auf jeden Fall Kontakt zum Rechtsanwalt und zur Bürgerinitiative auf bevor du hingehst!

Als Beschuldigter mußt du nur Vorladungen des Staatsanwaltes Folge leisten.

Denk immer daran: SCHWEIGEN IST GOLD !!!

Aber auch: Laß dich von niemanden verleiten " einen Stein zu werfen ", und wirf schon garnicht den Ersten .Denk daran, daß du damit die eventuelle Wirkung einer Aktion erheblich erniedrigst oder sogar auslöschst!

(teilweise entnommen aus U-PHÖNIX 2)

WIR BIETEN MEHR ALS GELD UND ZINSEN:



Wir zeigen Schülern und Schülerinnen, wie sie ihr Kassenziel erreichen.

Wir helfen Taschengeld-Beziehern, mit ihren knappen Finanzen besser hinzukommen. Wir zeigen z. B., wie man sich durch intelligentes Sparen sogar einen größeren Wunsch selbst erfüllen kann. Als genossenschaftliche Bank beraten lassen.

**VOLKSBANK EG
MOSBACH**

« Dolki »



h
NULLEINS VIER!
SOFORT MELDEN



Weinert
Cade + Milenbar
Hauptstr. 8-10

ÜBER DIEN:

SINN & UNSINN VON KLASSENBUCH-EINTRÄGEN

(oder: Viele Grüße aus dem Klassenbuch der 9c)

Mit "Pauken und Trompeten" verabschiedete sich die Saison 1980/81! In den letzten 3 Schultagen wurden nämlich 5 (in Worten fünf!) Einträge verliehen. Nicht nur aus diesem Grunde wird diese Saison nicht so schnell aus unserer Erinnerung verschwinden, denn auch über die ganze Saison hinweg war eine konstante Eintragsleistung festzustellen, wie sie in dieser Größenordnung selten vorkommt. Eingetragen wurde auch dieses Jahr wieder recht großzügig und ohne größeren Aufhebens. Das ging von den " frechen sprechenden, essenden, singenden oder tanzenden Schülern", über die "mit Kreide und Mandarinschalen werfenden", und " Täuschungsversuche ausübenden Schülern" bis zu den " arbeitsverweigernden, schlafenden und faulen Schülern", und wenns einmal gar nichts Andres zum Eintragen gab, den " knutschenden Schülern ". Als erstes ist festzustellen: Die Tendenz, die wir schon in den letzten Jahren bemerkten hält an. Weg von den Gesamteinträgen der Klasse, hin zum Einzeleintrag, in dem der Einzelkämpfer seine, manchmal Pionierarbeit zu nennende Tat, ausreichend belohnt sieht.

Mit Oliver A. Dannenberger wurde kein unbekannter Athlet Meister, jedoch überrascht sein Vorsprung, denn er ließ seine Konkurrenz auf Platz 2 um immerhin 3 Eintragslängen hinter sich. Oliver A. Dannenberg konnte mit seinen insgesamt 7 Einträgen immerhin zweimal die als Ansporn gedachte, und vom Rektorat unserer Schule ausgesetzte Sonderprämie ausnutzen, die ja bekanntlich besagt, daß jeder teilnahmeberechtigte Athlet (also alle Schüler) nach 3 Klassenbucheinträgen ein Anrecht auf eine Privataudienz bei unserem Direktor hat. (Da soll noch jemand sagen, unsere Schule kümmere sich nicht um ihre Spitzenathleten) Auf Platz 2 folgen überraschend Thomas Brian und Stefanie Weitz. Bei beiden muß man allerdings bemerken, daß sie jeweils nur bei einem Lehrkörper so günstig bewertet wurden. Während T. Brian seine 3 Einträge bei Frau G.-H. erhielt (die betreffenden Lehrer wollen aus Bescheidenheit ungenannt bleiben), bekam S. Waitz die ihrigen vom allseitsgeliebten Herrn S. T. Brian und Stefi Waitz ließen u.a. solche etablierte Konkurrenten, wie z.B. Andreas Horsch, Lothar Edin, Götz Johmann und Matthias Pfeiffer um eine Eintragslänge hinter sich. Sensationell allerdings, daß ebenfalls wie die eben genannten auch Carmen Scheithauer auf 2 Einträge kam. Sie schaffte das, wozu die

vier ein ganzes Jahr brauchten, innerhalb einer Stunde!: Sie wurde bei Frau G.-H. in einer Stunde gleich zweimal eingetragen! (Böse Zungen behaupten zwar, daß Schiebung im Spiel gewesen wäre, aber ich meine, man kann Carmen ihre 2 Einträge gönnen.)

Martina Fröls behielt erwartungsgemäß ihren Platz im vorderen Mit- telfeld. Mit ihrem Eintrag: "Fröls stört mit andauerndem TÖT TÖT TÖ " dürfte sie auch die Lacher auf ihrer Seite haben.

Riesenenttäuschung allerdings bei Sven Ziegler und Thomas (Hinz) Gellner. Mit nur einem! Eintrag belegten beide blos den 10. Platz. Bei S. Ziegler muß man zwar feststellen, daß er diesmal fast nur im Hinter - bzw. Untergrund tätig war, jedoch nicht ohne Wirkung. Bei Hinz liegt die Sachlage anders. Er ließ es nicht an nötiger Schlagfertigkeit, Zivilcourage und nötigem Humor fehlen, wenns sein müßte, auch in vorderster Front, er wurde aber von den Lehrern schlichtweg ignoriert! Man denke nur an seine Antwort auf eine Frage von Herrn H. , als selbiger wissen wollte, warum gerade "cela" in diesem Satz richtig wäre. Hinzes denkwürdige These darauf- hin lautete: " Cela - weil- äh - cela, des isch halt immer richtig." Als er danach zwar mit wieherndem Gelächter der Klasse, aber nicht mit einem sicher gerechtfertigtem Klassenbucheintrag ausgezeichnet wurde, verfiel er den Rest der Stunde in geheimnisvolles Schweigen. Gellner, Thomas - Hinz hat aus der an ihm vollzogenen Ungerechtigkeit auch schon seine Konsequenzen gezogen: er kündigte!

Bleibe noch der Rest der Klasse, der diesmal die Saison ohne Klassenbucheintrag beendete. Sicher, bei manchen hatte man diese Erfolglosigkeit befürchtet. Bei Matthias Müller oder Jenz Ophale z. B.. Für die beiden war wohl doch die diesjährige einwöchige Berlintournee der Klasse 9c zu viel. Zu stark verausgabten sich beide dort. Besonders M. Müller, der auf der Hinfahrt nicht einmal seine innersten Gefühle für sich behalten konnte. Leider war da gerade kein Klassenbuch vorhanden. Ein Eintrag, wie z.B. "Müller kotzt" , hätte sicher Stimmung gemacht, denn noch immer gilt die Bauernregel: ERST EINTRAGEN DANN DENKEN

Ein paar Zeilen hatten diesem Kommentar auch das Erfolgsgespann Horsch/Weishaar verdient. Die zwei siegten nämlich einstimmig!, also mit allen Stimmen der Stimmberechtigten bei der diesjährigen Wahl zum Eintrag des Jahres! Rufen wir uns selbigen Eintrag noch einmal in unsere Erinnerung zurück:

Am 5. Juni dieses Jahres, einem regnerischen Mittwoch zwischen 9 Uhr und 9.25 Uhr war es soweit: In Unwissenheit dessen, was Herr S. da für einen Jahrhunderteintrag, man muß schon sagen dichtete, schrieb er also völlig ahnungslos in das Klassentagebuch der Klasse 9 Caesar am N K G : "Weishaar und Horsch knutschen demonstrativ." ----- Nachdem ich nach einem künstlerischen Hochgefühl wieder auf dem Boden der Tatsachen gelandet bin, drängt es mich festzustellen, daß dieser Eintrag alles, aber auch alles bisher Dagewesene eindeutig und zweifellos in den Schat- ten stellt. Ist dieser Eintrag nicht der Ausdruck einer überwältigenden, herrlichen, einfühlsamen, romantischen, rücksichtsvollen Duldung eines Glücks zweier junger Menschenkinder?! Allein schon das Wort "demonstrativ" ist Musik in den Ohren all derer, die sich intensiv mit dem Thema der Klassenbucheinträge in der heutigen Zeit beschäftigen.

Als besondere Ehre empfinde ich für mich, daß gerade ich die folgende Meldung an die Öffentlichkeit bringen darf: Das nationale Komitee für Bei- Aus- und Einträge unter dem Vorsitz unseres ehemaligen Lehrkörpers Herrn Penner hat beschlossen, daß dieser Klassenbucheintrag die deutschen Farben bei den im kommenden Jahr in Tokio stattfindenden Weltweiter- schaften vertreten darf!

HOCHACHTUNG vor diesem Erfolgsgespann und GLÜCKAUF für die WM!

ELECTRONIC-SHOP

Wir führen:

Mosbach, Schloßgasse
Tel. 06261-14050

Elektronische Bauelemente,
Bausätze; Werkzeuge und Meßgeräte

*Es gibt über
100 000 Bücher -
wir führen einige -
besorgen alle.*

**K. KINDLER'S
BUCHHANDLUNG**

W. MEYERS Inh. **G. KRÜCK**

6950 MOSBACH/BADEN

Mein Gott, Hirsch



Daß das Skifahren nicht das Geringste mit Gemeinschaftsarbeit, Geschichte oder Deutsch zu tun hat, ist doch eigentlich klar??-- Oder? Anscheinend nicht, oder hätte sich sonst ein so realitätsbezogener Lehrer wie Herr Horst Linier den Gefahren des Wintersports so gnadenlos ausgesetzt? Es muß ihn wohl der Teufel geritten haben, als er beschloß in den letztjährigen Winterferien ausgerechnet einen Skiurlaub zu machen. Wenn er sich wenigstens mit Langlauf begnügt hätte, aber nein, Abfahrten mußten es sein. Aber er muß sich den Gefahren dieses Sports bewußt gewesen sein, denn noch in der letzten Stunde sagte er noch in meiner Klasse mit seinem längst zum Markenzeichen gewordenen Unterton: " Und daß ma jo niemand mid'm Gips vom Skifahrn kummt!"

Als er dann schließlich selbst sein Skidomizil in Rastau aufschlug, wurde er, wie nicht anders zu erwarten, zum Pistenschreck. Es wäre vielleicht doch besser gewesen, hätte er nicht nur das GERADEAUSRASEN, sondern auch das Lenken und Bremsen erlernt. Er muß von einem wahren Geschwindigkeitsrausch besessen gewesen sein, denn (so berichteten Augenzeugen) er ließ sich sogar (aus Gründen der Aerodynamik) seinen heißgeliebten Bart abrasieren, nur um noch schneller in die Täler rasen zu können! Selbst die Lawinen hatten daraufhin größte Schwierigkeiten, vor Herr Linier auszuweichen. Kompetente Fachleute waren sich einig in der Beurteilung seiner Fahrweise:

- "..., wie 'ne g'senkte SAU." -

Daß das nicht lange gut gehen konnte war klar. Daß aber gerade der Neujahrstag das Unglück brachte, kann man nur als Wink des Schicksals deuten. Oder ???!

Aber trotzdem, irgendwie leuchtet es schon ein, daß man mit dem Ballast von 9 Flaschen Bier und 3 Flaschen Sekt nicht den geradesten Weg fahren kann. Die Folge war, daß er, von der Piste abkam und sich im Skispringen verübte (üben mußte!!). Leider sah er die Schanze erst als er schon flog, an die Unfallstelle erinnert heute übrigens nur noch ein Krater im Schnee.

Doch Herr Linier fuhr natürlich weiter, denn, merke: ein Linier kennt keinen Schmerz. Abends, in einer Hütte (bei einer Kneipkur) lernte er ihn dann kennen, den Schmerz. Als der alte Ballast (9 Flaschen Bier...) damit anfang sich langsam aber sicher abzubauen, und ein neuer Ballast anfang sich genauso langsam aber sicher aufzubauen, merkte er, daß sein Knie stetig an Volumen zunahm. Fachmännisch entschied er daraufhin am nächsten Tag einen Arzt, zu konsultieren. Dieser diagnostizierte dann, daß Herrn Liniers rechtes Knie eher einem Urwaldgloch als einem Teil des Menschen.

Morgenidylle

Wenn die bleierne Sonne hinter dem Atomkraftwerk aufgeht, und sich die Arbeitslosen auf der Straße tummeln, und das Bier aus den Schenken fließt, und das Frühstück aus den Apotheken geholt wird, wenn die Handwerker zu ihren Computern gehen, und überall die schwarz-braunen Hähne krähen, dann wird mir klar:

Darf man fragen was sie hier machen?

Nein.

Darf man nicht?

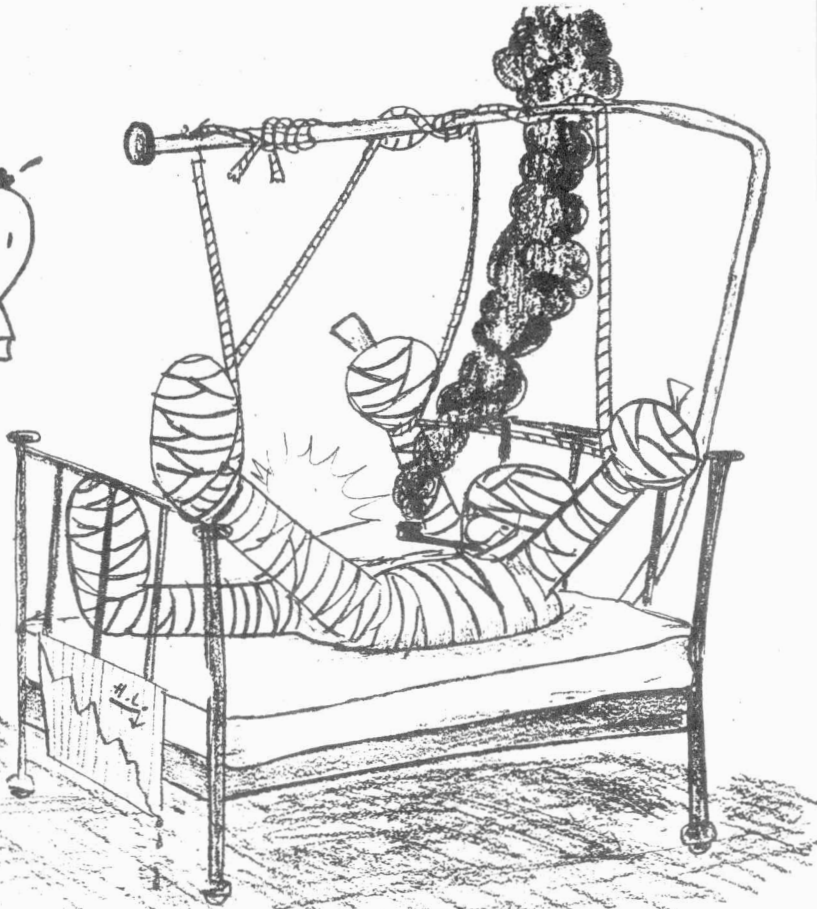
Wo kämen wir hin?

- HÖCHSTE ZEIT ZUM AUFSTEHEN -



Frage:

Hein Grebbrater starb an der Westfront, mein Vater an der Ostfront, an was sterbe ich?



**TABAK
ARNOLD**

MOSBACH

AM BAHNHOF und
KESSLERGASSE

besser sehen -

Augenoptik

DRYG AS

Staatl. gepr.
Augenoptiker -
Augenoptikermeister

Hauptstraße 16 Tel. 06261/2879
MOSBACH/B.D.



Lieferant aller Kassen
Kontaktlinsen

Herr Linier wurde daraufhin sofort in die Schlierbacher Klinik eingewiesen. Diese Klinik ist übrigens in der Fachwelt bekannt unter dem Namen: "Die Knochenmühle"! Herr Linier wurde umgehend durch die selbige gedreht - dort sind jetzt auch seine Überreste zu besichtigen!

Auch wir haben uns nicht lumpen lassen und haben eine Delegation dorthin gesandt: Die orthopädische Klinik hatten wir schnell gefunden, aber es wurde recht schwierig Herrn Liniers Krankenlager ausfindig zu machen, da wir die Auskunft nicht fanden. So fragten wir die erstbeste Krankenschwester ob sie zufällig die Zimmernummer eines gewissen Herrn Linier wisse. Als diese jedoch den Namen Linier hörte, wurde sie leichenblaß, stieß ein mark- und beinerschütternden Schrei aus und lief so schnell sie konnte davon. Dies passierte uns insgesamt dreimal, so daß wir beschloßen, zu einer Selbsthilfmaßnahme zu greifen, die so aussah, daß wir jedes Zimmer nach der Gegenwärtigkeit von Herrn Linier absuchten. Beim 15. Zimmer sollten wir dann endlich Glück haben. Wir machten also zunächst die Türe auf: Der Anblick, der uns hier dargeboten wurde, verwunderte uns extrem. Das ganze Zimmer war gefüllt mit Pfeifenqualm und aus einer Lautsprecherbox sang Heino gerade das Lied von den Holzhackerbuben. Zwei Betten standen auch in dem Raum. In einen lag ein etwa 25 jähriger kräftiger Mann. Im anderen lag ein Verband, aus dem eine Pfeife, zwei Löcher sowie zwei funkelnde Punkte herausragten, Die funkelnden Punkte stellten sich als Augen heraus, die Löcher als Nasenlöcher, und der ganze Verband als Herr Linier.

Nach einer herzlichen Begrüßung überreichten wir ihm ein aus gemeinsamen Kräften finanziertes Buch, dessen Titel sinnigerweise lautete: "Skifahren-richtig" !!

Zunächst merkten wir doch, daß ihm die zugegebenerweise etwas heikle Anspielung ein wenig zusetzte, aber dann übermannte ihn doch wieder sein ihm eigener Galgenhumor, und er meinte, er schreibe auch gerade ein Buch, und zwar ein Sachbuch mit dem Titel: "Wie breche ich mir einen Haxen ?!"

Auf die Frage, ob er sich denn nicht langweile hier, kam er nicht dazu zu antworten, da sein Nachbar das Wort übernahm. Ich zitiere ihn wörtlichst: "Davon kriegen wir sowieso nichts mit. Wir sind ja sowieso jeden Abend voll(!), gell Horschd!" Herr Liniers vielsagende Antwort war ein hochroter Kopf!!!

Ich glaube, man kann aus dieser Äußerung heraus schließen, daß wir uns nicht die allergrößten Sorgen um den Gesundheitszustand Herrn Liniers machen müssen.

Übrigens, wer Herrn Linier wirkungsvoll helfen will, der kann das über folgende Kontonummern tun:

AKTION SORGENKIND

Hilfsorganisation f. bedürftige Lehrer

Kontonummer: 2 4 0

Kontonummer: 12 X 4 Y

(1. Vorsitzender: Horst Linier.
Einz. Mitglied: Horst Linier.)

TIMPETU & DADDELNASE

Timpetu und Daddelnase sind Brüder. Timpetu war in der Schule sehr schlecht, dafür konnte er gut basteln und sah gut aus. Daddelnase war in der Schule sehr gut, dafür aber nicht so geschickt wie sein Bruder.

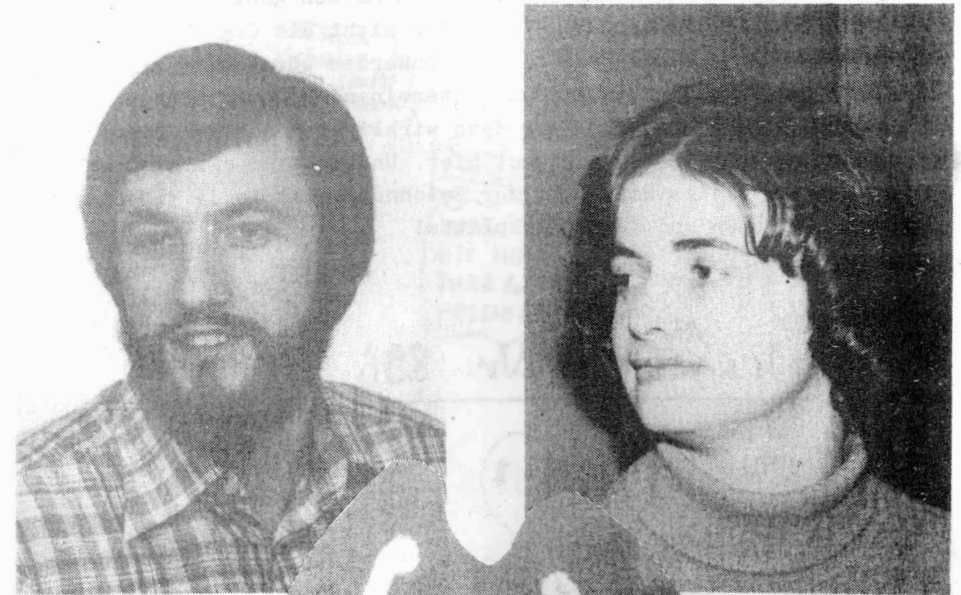
Als eines Morgens beide zur Schule gingen, sagte Daddelnase: "Du bist ja viel schlechter in der Schule wie ich, du hast schon zweimal nachsitzen müssen!" - "Dafür bin ich im Basteln besser," sagte Timpetu. "Ist doch mir egal, Deutsch ist viel wichtiger als dein blödes Basteln," widersprach Daddelnase. Sein Bruder brüllte: "Was hast du gesagt, blödes Basteln?" Sofort lagen beide Ransen auf dem Boden und die Brüder forderten sich zum Kampf heraus.

Als der Streit in vollem Gange war, kam zufällig Lehrer Schlecht-note vorbei und riß die zwei Streithähne auseinander. Jetzt mußten beide nachsitzen.

So kommt es also wenn man andere Schüler verspottet wenn sie etwas NICHT so gut können.

Matthias Kampf u. Carola Bieler Kl. 5b

Margarete Stammel, die am 5. März 1955 in Stuttgart geboren wurde, machte am Wirtschaftsgymnasium in Mosbach das Abitur, nachdem sie in Stuttgart die Hauptschule besucht hatte. Schließlich begann Fr. Stammel 1975 ein 8 Semester langes Studium, was sie in Freiburg und Heidelberg schwitzend hinter sich brachte. Kaum hatte sie dieses Kapitel abgeschlossen, mußte sie sich 2 Jahre lang als Referendarin durchbeißen, bis sie es zur Deutsch- und kath. Relilehrerin gebracht hatte. Uns versucht sie allerdings nur in Reli auf die Sprünge zu helfen (was, glaub ich, trotz aller Anstrengung nix nützt!). Irgendwann zwischen diesem Streß lernte Frau Stammel ihren Mann kennen; die beiden haben's übrigens bis jetzt schon zu einem kleinen Johannes gebracht. Frau Stammel wohnt nun quietschfidel in Mosbach und vertreibt sich ihre seltene Freizeit, indem sie so ziemlich alles liest, was sie in die Hände kriegt, oder indem sie klassische Musik hört. Manchmal schaut sie sich auch Spielfilme an; doch am allermeisten freut sie sich, wenn's was Griechisches zu essen gibt. Am NKG findet sie die Klassen zu groß, aber uns Schüler hält sie, man höre und staune, für ganz normal.



HURRAAA!



NEUE
LEHRER

Lothar Ludwig schlüpfte am 23. Dezember 1952 in Neidenstein. Er ging in Eschelbronn zur Schule, wo er ein guter Schüler war. 1972 machte er in Sinsheim sein Abi. Nachdem er in Heidelberg von 1973 - 78 Sport und Bio studiert hatte, war er in Heilbronn und Lauda 2 Jahre lang Referendar. Herr Ludwig wohnt mit seiner Frau (Karin, 27) in Eschelbronn. Nachwuchs haben sie noch keinen. In seinen freien Minütchen treibt Herr Ludwig sehr viel Sport. Er fährt Ski, spielt Handball (*Großwallstadt-Fan*) und ab und zu auch Volleyball. Außerdem bebaut er mit viel Liebe seinen Garten. Wenn er nicht gerade mit Reisen beschäftigt ist, sieht er sich alte Krimis und Quizsendungen an. Man fragt sich, wie er bei den vielen Tätigkeiten auch noch zum Lesen kommt! Ihm ging besonders Hemingway ans Herz; Sachbücher mag er übrigens auch. An Musik bevorzugt er Pop- und Rockmusik.

Herr Ludwig ist ein sehr platzliebender Mensch. Er findet nämlich so ziemlich alles zu klein: das Lehrerzimmer, die Sporthalle etc. Den Filmsaal findet er zu weit weg und zu groß! Die Schüler findet er mit wenigen Ausnahmen ganz angenehm. Er hätte nur die Bitte, daß sie Lehrer nicht als Gegner, sondern als Partner akzeptieren sollten. Außerdem wünscht er sich ganz dringend, daß wir Schüler uns untereinander etwas menschlicher verhalten sollten (sind wir denn wirklich so schlimm zueinander?). Sonst gefällt es ihm ganz gut hier. Und wenn er als lieb war, kriegt er von seiner Karin zur Belohnung flambierte Hirschsteaks mit Kroketten und 'ner Salatplatte!

Stinkwitz Nr. 896



2.



3.



Danke

OBERSTUFENZIMMER

Was sich schon langsam herumgesprochen hat, ist wirklich und tatsächlich wahr: Unser neues, gemütliches, farbiges, bequemes Oberstufenzimmer ist (ENDLICH!) fast fertig!. Wie es aussieht, wo es ist und was man darin alles machen kann, erfahrt Ihr am Samstag, den 13.2.'82 in einer Vollversammlung. Dort wird auch eine Zimmerordnung vorgestellt, über die dort geredet und dann abgestimmt wird. Zu dieser Vollversammlung der Oberstufe sind sämtliche Schüler der Klassen 11 und 12 eingeladen. Anschließend ist dann eine offizielle Einweihung, zu der Ihr und auch die Lehrer eingeladen seid.

Also: KOMMET ZU HAUFEN und zeigt damit Euer Interesse. (Falls Ihr welches habt)



WAS HEISST 'N HIER LIEBE?

Ein Film um Liebe und Sexualität für Leute im und nach der Pubertät.

Filmverlag der Autoren

Frei ab 12 Jahren

Montag, 8. 2. 16⁰⁰ und 19³⁰ im Filmsaal des BBW

Zitate aus dem Katastrophen-Unterricht der 11e:

Klöss über das Thema der Lektion:

"Natürlich ist das nicht so interessant wie ein Porno!"

Düsenjäger fliegt über Schulhaus (Klöss):
"Wenn ich jetzt eine Flak hätte
würde ich mir einen 'runterholen!"

Religionsunterricht (A. Konrath):

... und Luther hat sie genommen."

Fr. Altstaedt in Franz:

"Etablissement, das ist alles von Fabrik bis Bordell."

Klöss:

"I have had all possible women!"

"Es gibt ja sogar Leute, die
rauchen Haschisch und so Zeug.
Wenn ich so einen erwisch',
dem häng' ich's Kreuz aus."

(D.S.)

Konrath zu Schüler:

"Hinterher beschwerst Du dich, ich hab's
doch immer mit Dir."

Klöss, nachdem alle die gleiche
Hausaufgabe gemacht hatten:

"Die Hausaufgabe ist doch kein Mittel
um den Lehrer zu befriedigen, der hat
andere Möglichkeiten."

Klöss bei Besprechung der
Hausaufgabe:
"Wir vergleichen nun zwei
Dinge miteinander, die
Frauen und die Pferde!"

Klöss nach außergewöhnlich guter Arbeit:

Der Rotstift zittert einem in der Hand,
und man kann nichts anstreichen."

Klöss bei Oberstufenberatung:

"Hat euch der Schnee so geil gemacht?"
Klöss nach Schneeballschlacht

D.S. in Mathe auf die Frage ob es
eine Funktion sei oder nicht:

"Du Kuchen, dann ist es
keine Funktion!"

"Warum guckt ihr denn raus, sind da
nackte Mädchen oder so was???"
(Klöss)

Thomas Wörcher

AG zum

Funkkolleg Mensch und Umwelt

Seit Oktober '81 läuft das Funkkolleg "Mensch und Umwelt" im Hörfunk. Es geht dabei um Fragen der Ökologie, zum Beispiel um das Biotop Wasser und seine Beeinflussung durch die Wasserverschmutzung, Luft und deren Belastung ("saurer Regen" ist ja zur Zeit in aller Munde), Energiegewinnung und die daraus resultierenden Folgen für die Umwelt, und weitere Themen.

Da hier in kompakter Form sehr viele Informationen geliefert werden, die zur Diskussion und Argumentation dieser uns alle betreffenden Probleme unerlässlich sind, möchte ich eine begleitende AG zum Funkkolleg anbieten. Wir werden uns darin die Sendung gemeinsam anhören und anschließend offene Fragen zu klären versuchen.

Näheres über Termine und genaueren Ablauf der AG erfährst Du bei der Vorbesprechung, die noch angekündigt wird.



Mosbach, den 18.12.1981

Die in Religion (ev.) vereinigten Klassen 6a/6b

SCHULFEST. Liebe SMV mal anders?

Wir finden es gut, daß Ihr euch soviel Mühe mit der Vorbereitung des "Ballies" (Herbst-, Winter-, Frühlings- u. Sommerball) gemacht habt, aber die sind viel zu Two-mäßig gestaltet. Gut, Ihr organisiert zwar immer zwei "Bälle", doch in der Ausführung sind alle gleich! Bitte, euch "Großen" mag es gefallen, uns aus der Unterstufe aber nicht! Der Grund? Eure Musik ist für unseren Geschmack viel zu laut (man "versteht sein eigenes Wort nicht") und eure Scheinwerfer bestrahlen den Saal viel zu sehr. Wie wäre es wenn wir euch mal ein paar Walzer versetzen? Das kommt ungefähr auf's selbe raus. Also bitten wir euch zusammen einen Kompromiß zu schließen (SMV u. Unterstufe): Ihr laßt beim "Nachmittagsball" die Popmusik weg und laßt sie dafür abends laufen. Fragt doch mal die anderen Klassen was sie dazu meinen. Uns gefällt jedenfalls: Wolfgang Ambros, Roger Whittaker, ABFA, Barclay James Harvest, Udo Jürgens, Peter Alexander, Stefan Waggershausen und Ted Herold. Es wird bei euch ja nicht nur Musik gemacht, Ihr bringt ja auch Spiele. Aber für uns zuwenige.

Die Schüler der Unterstufe (i.A. Benjamin Bader,
Guido Burkhardt)

NACHTRAG:



Wir danken den Firmen „Brauerei Hübner / Mosbach“
und „Minsk-Wodka/Rußland“ für die freundliche
Unterstützung während den Redaktionsitzungen!
...hicks!

Ohn...ohne diese freundliche Unter...äh dingsung
wäre unser Tintenhicks bestimmt nicht
so großartig gehickst...äh lungen!
PROST!



IMPRESSUM

Verantwortliche Redakteure:

Max, Volki, Clemi, Röcky, Bernieh, Wörniah, Ger-
dale, Susi, Ursli und s'Beatchen. + Kaktus

Chefredakteure:

Max, Volki, Clemi, Röcky, Bernieh, Wörniah, Ger-
dale, Susi, Ursli und s'Beatchen.

Druck: self-made & Knallbonbon..äh..Schönebom

Auflage Nr.1: 1200 (in Wort.:swölfhunnort)

Verkauf: ja

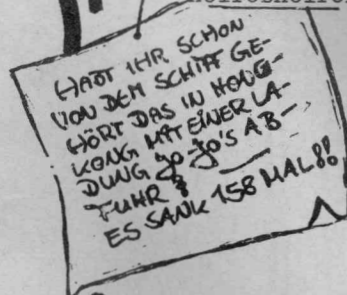
Titelbild & Graphikdesign:

Volki und Gerdale

Schreibmaschinenschreiber:

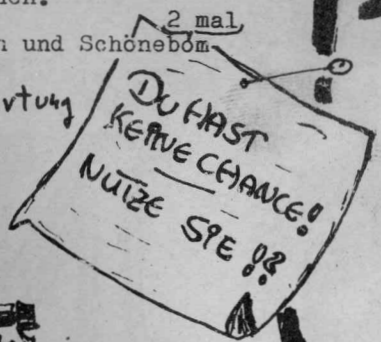
Max, Volki, Clemi, Röcky, Bernieh, Wörniah, Ger-
dale, Susi, Ursli und s'Beatchen.

Helfeshelfer: Alkohol, Nikotin und Schönebom



HABT IHR SCHON
VON DEM SCHIFF GE-
HÖRT DAS IN HOCH-
KONK. MIT EINER LA-
DUNG 20-30'S AB-
FAHR
ES SANK 158 MAL??

Die Verantwortung
trage Ich!



DU HAST
KEINE CHANCE!
NUTZE SIE ??



JANUAR '82

BEKANNTMACHUNG:

Die Zukunft wurde wegen MANGELN-
DER BETEILIGUNG ABGESAGT !!